



# UNSER WELTVERSTÄNDNIS, UNSERE WELTBEZIEHUNG HEUTE

Vortrag auf dem Harmonik-Symposium Nürnberg  
06.05.2017

Hans G. Weidinger

# UNSER WELTBILD

*„Es ist die Sehnsucht des Menschen,  
das Weltall  
und  
seinen eigenen Platz darin  
zu verstehen“.*

John Horgan in *“The End of Science“*  
1996 New York

Wie also verstehen wir  
Die Welt  
und  
wo ist unser eigener Platz darin?

# KLARSTELLUNG

Was meint:  
wie verstehen WIR die Welt?  
bzw.  
UNSER Weltbild?

Zunächst ist das Bild von der Welt gemeint,  
das von der Wissenschaft als heute „gültig“,  
d.h. als objektiv „bewiesen“  
und von den Medien als  
„allgemein akzeptiert“ vermittelt wird

Das jedoch beantwortet nicht  
die Frage von John Horgan nach  
unserem eigenen Platz  
in dieser „unseren“ Welt



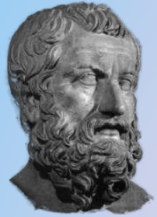
# WIE ALSO VERSTEHEN *WIR* DIE WELT ? DIE ANFÄNGE

Diese Frage ist so alt, wie wir Menschen  
in unsere eigene Geschichte  
zurückblicken können

In unserem Kulturkreis finden sich zwar schon im alten Ägypten  
im 3. Jtsd. a. C. bedeutende Naturerkenntnisse.  
Vor allem auf den Gebieten,  
die wir heute Astronomie und Medizin nennen

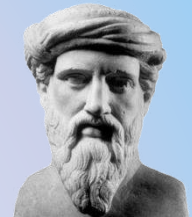
Den Ursprünge der Ansätze, diese Frage so zu beantworten,  
wie wir sie heute stellen,  
finden sich der antiken griechischen Kultur

# DIE GRUNDSTEINE



Thales von Milet  
624 - ~547 a.C..

Im 6. Jh. v. Chr. erscheinen THALES und PYTHAGORAS ,  
die nach Antworten über  
das Ganze der Natur, ihre Urstoffe und Urkräfte suchten



Pythagoras von Samos  
570 - nach 510 a.C.



Heraklit von Ephesos  
520 - ~ 460 a.C.

**πάντα ῥεῖ**  
panta rhei  
„alles fließt“

Ihn vergaß die  
Geschichte

Ihnen folgten  
**HERAKLIT** und **PARMENIDES**  
Sie legten  
zwei fundamental unterschiedliche  
Grundsteine  
für das Verständnis von  
Wissenschaft:

Bis in unser  
20. /21. Jahrhundert



Parmenides  
520/515 - 460/455 a.C.

**ἔστι γὰρ εἶναι,**  
esti gar einai  
„das Sein ist“

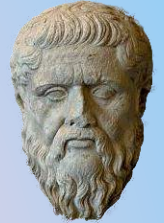
Ihm folgte die  
Geschichte



# DIE WISSENSCHAFT ENTSTEHT

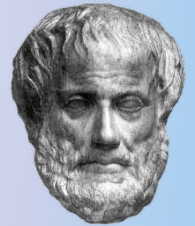
mit diesen Grund-Annahmen:

Die Natur ist Teil eines immer- seienden Kosmos  
und nur erkennbar und beschreibbar  
unter Einhaltung dieser Prinzipien:



Platon  
428/427 –  
348-347 a. C.

Die Natur verhält sich nach immerwährenden Gesetzen,  
sie macht keine Sprünge („*non facit saltus*“)



Aristoteles  
384 - 322 a. C.

Diese Gesetze folgen den Regeln der  
Kausalität: aus Ursachen erfolgen Wirkungen

Die Naturgesetze können mit der Denkmethodik der  
(mono-)kausalen Logik („*tertium non datur*“)  
nachvollzogen und eindeutig beschrieben werden.



Euklid von Alexandri  
3. Jh. a. C.

# STATIONEN DER WISSENSCHAFT

1. Station  
6. Jh. a. C. – 3. Jh. p.C.

Antike

Der Mensch in Einheit  
mit Natur und Kosmos



2. Station  
4. Jh. – 15. Jh. p.C.

Mittelalter

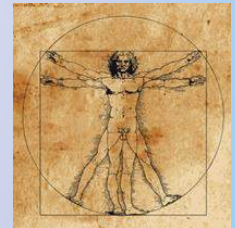
Der Mensch zwischen  
Diesseits und Jenseits



3. Station  
15. Jh.– 19. Jh. p.C.

Neuzeit

Der Mensch als Maß  
aller Dinge



4. Station  
20. Jh. n. Chr. – . . . . .

Heute - Morgen

Neuer Aufbruch in  
eine offene Zukunft





# DIE „NEUZEIT“



René Descartes  
1596 - 1650 p.C..

*„cogito ergo sum“*

Die Philosophie trennt sich  
von der Theologie



Baruch de Spinoza  
1632 - 1677 p.C..

*„Freiheit ist :  
das Notwendige tun“*

Die Wissenschaft von der Natur  
trennt sich  
von der Philosophie



Isaac Newton  
1643 - 1727 p.C..

*„actio = reactio“*

Mit der ihr eigenen Methodik



Gottfried W. Leibnitz  
1646 - 1716 p.C..

*„Die beste aller  
möglichen Welten“*

Wo ist der Mensch  
?



# UNSER WELT - *BILD* HEUTE

ist geprägt von den Ergebnissen der Naturwissenschaften,

- der Physik des Mikro- und des Makrokosmos, insbesondere von den Vorstellungen von
  - ❖ Struktur und Zusammensetzung der Materie, und von Aufbau und Geschichte des Weltalls
- Biologie und Biochemie von Lebewesen und deren Aufbau und Funktionsweise.

und den daraus entwickelten technischen Anwendungen, insbesondere in

- Produktion, Mobilität
- Kommunikation, Information
- Medizin.

# UNSER WELT - *VERSTÄNDNIS* HEUTE

ist *verunsichert* von den heute von den Wissenschaften angebotenen

- unanschaulichen mathematisch-formalen Darstellungen und
- spekulativen Deutungen ohne Bezug zu natürlichen Wahrnehmungen



Der Mensch fühlt sich *verloren* zwischen zwei „Unendlichkeiten“:

- ❖ Dem unendlich Kleinen im Mikrokosmos
- ❖ unendlich Großen im Makrokosmos



Wir erleben uns *überwältigt* von den „unendlichen“ technischen Möglichkeiten und Abhängigkeiten in einem menschlich nicht anschaulich nachvollziehbaren Weltbild.



# UNSERE WELT - *BEZIEHUNG*

Wir stehen unserem Weltbild *gegenüber*  
als einem *Objekt*



Das ist der Preis, den wir bezahlen für objektive Erkenntnis  
Jedoch:

Wissenschaft kann und darf nur  
objektiv arbeiten

Dennoch:

*allein gegenüber*  
kann der Mensch  
*seinen eigenen Platz*  
im Weltgeschehen nicht finden



















Harmonik verbindet  
die zwei Welten  
der Wahrnehmung von Natur:



unsere UM-WELT

unsere IN-WELT